

Gewässerschutzkooperationen

Fortsetzung der Kooperationsarbeit mit bewährten Partnern

Seit Ende Februar 2018 steht fest – die Thüringer Gewässerschutzkooperationen können ihre Arbeit mit den bewährten Projektpartnern JenaBios GmbH, der U.A.S. Umwelt- und Agrarstudien GmbH sowie der TBV-Service und Marketing GmbH fortsetzen. Die drei bisherigen Projektpartner hatten sich an der europaweit laufenden Ausschreibung „Erfassung und Bewertung des Düngungsmanagements sowie der Erosionsgefährdung landwirtschaftlicher Unternehmen für die Gewässerschutzberatung zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Thüringen – Weiterführung bestehender Gewässerschutzkooperationen in 3 Losen“ beteiligt und den Zuschlag erhalten. Damit kann die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die in acht Jahren intensiver Projektarbeit zwischen Landwirtschaftsbetrieben, Beratern und Vertretern land- und wasserwirtschaftlicher Fachbehörden gewachsen ist, weitergeführt und ausgebaut werden. Finanziert wird das Projekt weiterhin vom Thüringer Umweltministerium.

Was ist geplant?

Vorgesehen ist die Weiterführung und Erweiterung der bestehenden Kooperationen. Sieht man doch die Arbeit der Thüringer Gewässerschutzkooperationen neben den bestehenden Agrarumweltmaßnahmen als ein wirksames ergänzendes Instrument zur Erreichung der Ziele der europäischen WRRL. Dass dies auch tatsächlich so ist, zeigen die Ergebnisse der letzten Jahre (siehe Graphik „Entwicklung der N-Salden in den Gewässerschutzkooperationen im Zeitverlauf von 2009 bis 2017“). Wirksam werden die Gewässerschutzkooperationen in den Regionen, in denen das Erreichen der Ziele der WRRL durch Nährstoffeinträge (Nitrat, Phosphor) infolge der Landbewirtschaftung langfristig gefährdet ist.

Belastete Gebiete stärker im Fokus

Im Einzelnen sollen die bereits bestehenden Gewässerschutzkooperationen in Nordthüringen (Senkung der Nitrat- und Phosphoreinträge in Gewässer), in Ostthüringen (Senkung der Phosphoreinträge in Gewässer), in Mittelthüringen (Senkung der

Nitrateinträge in Gewässer), in Südthüringen (Senkung der Phosphoreinträge in Gewässer) und in Westthüringen (Senkung der Nitrateinträge in Gewässer) weitergeführt werden. Dabei werden die auf Basis aktueller Messergebnisse und Modellierungsrechnungen von der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) ausgewiesenen Stickstoff- bzw. Phosphor-Belastungsgebiete deutlich stärker in den Fokus genommen. So wurde die Akquise weiterer Betriebe zur aktiven Mitarbeit und individuellen Beratung im Bereich der hochbelasteten Grund- bzw. Oberflächenwasserkörper vorgenommen bzw. ist geplant. Darüber hinaus wird die Kooperation Ostthüringen um den Schwerpunkt Nitrat sowie die Kooperation Mitte um den Schwerpunkt Phosphor erweitert. Demgegenüber können die Aktivitäten in den Kooperationen Südthüringen und Westthüringen aufgrund von Verbesserungen der Messwerte reduziert werden.

Wer macht was?

Wie in der vorangegangenen Projektphase übernimmt die **TBV-Service und Marketing GmbH** die gesamte Organisation und Koordination der Aktivitäten sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehört u.a. die Erstellung einer Internetseite, die alle wesentlichen Informationen rund um die Gewässerschutzkooperationen bündeln soll. Neu ist auch das Erstellen von Kooperationsvereinbarungen und Zertifikaten, die künftig den aktiv teilnehmenden Kooperationsbetrieben zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren ist jährlich die Organisation einer zentralen Weiterbildung zu aktuellen Fragen des themenbezogenen Gewässerschutzes geplant. Die Ergebnisse der Kooperationsarbeit werden jährlich in Abschlussworkshops präsentiert und sollen unter Federführung der TLL in einer Broschüre für Landwirte mit Handlungsempfehlungen zur gewässerschonenden Bewirtschaftung verarbeitet werden.

Die **U.A.S. Umwelt- und Agrarstudien GmbH** in Person von Britt Pagels und Dr. Jörg Perner wird:

- feldstückbezogene Einzelschlaganaly-

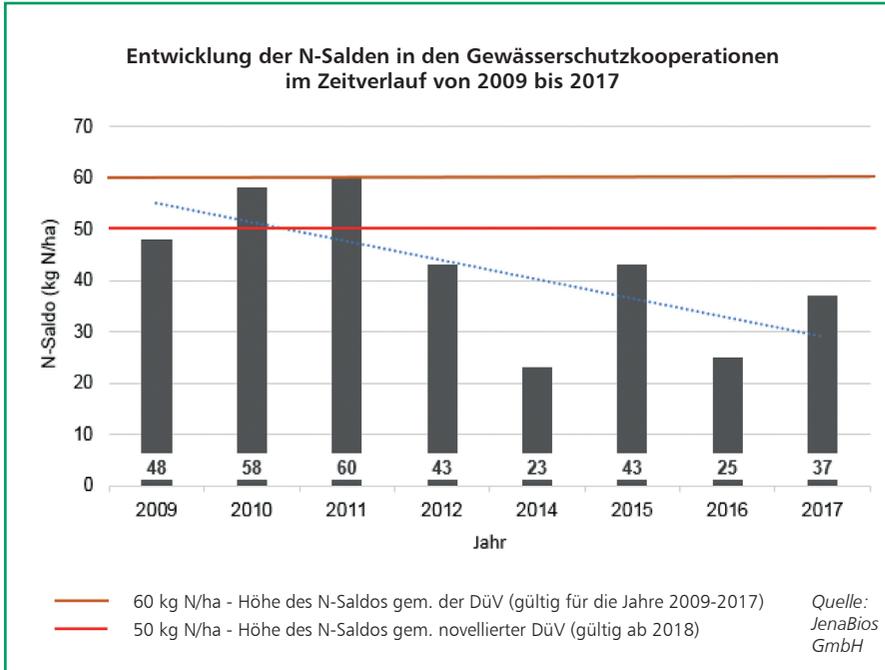
sen und Beratungen zum Erosionsschutz durchführen.

- verstärkt auf „Hotspot“-Flächen (mit Gewässeranschluss) eingehen, um dort zusammen mit den Betrieben praxistaugliche Erosionsschutzmaßnahmen zu etablieren und fachlich zu begleiten (inkl. Wirkungsmonitoring).
- schauen, wie durch die Erosionsschutzmaßnahme auf der Fläche und / oder am Feldrand zum Gewässer gleichzeitig ein positiver Effekt hinsichtlich des Hochwasserschutzes erzielt werden kann.
- weitere Mitgliedsbetriebe für eine aktive Zusammenarbeit hinsichtlich des Erosionsschutzes gewinnen und eine Erweiterung der Kooperation Mitte um den Schwerpunkt Phosphor vornehmen.
- Feldrundgänge (Gruppenberatungen) zu relevanten Themen des Erosionsschutzes auf der Ackerfläche organisieren und durchführen.

Zudem wird eine Evaluierung zum Stand der Erosionsgefährdung in Nordthüringen durchgeführt. Ziel ist die Erfassung und Bewertung von Veränderungen infolge der Umsetzung von erosionsmindernden und gewässerschonenden Bewirtschaftungsweisen, die seit dem Beginn der Gewässerschutzkooperation in den Jahren 2009 bis 2011 stattgefunden haben.

Die **JenaBios GmbH** mit Dr. Thomas Werner, Lukas Sattler und Mireen Müller wird:

- ihre Beratungstätigkeit hinsichtlich der Optimierung des betrieblichen Stickstoff-Managements auf neu zu akquirierende Betriebe innerhalb der überarbeiteten, geschärften N-Kulisse ausweiten. Dazu gehört auch die Aufnahme neuer Betriebe in Ostthüringen, insbesondere aus dem Landkreis Greiz/Gera.
- in den neu teilnehmenden Betrieben eine rückwirkende Erfassung und Bewertung des N-Managements vornehmen. Ziel ist es, Ansatzpunkte für ein Absenken der Feldstücks-konkreten und betrieblichen N-Salden herauszufiltern. Im Fokus stehen dabei besonders die Kulturen, die ein erhöhtes Risiko zum Entstehen von



N-Überhängen in sich bergen (Weizen, Raps).

- eine jährliche Grundberatung als Gruppenberatung durchführen.
- in prioritären Landwirtschaftsbetrieben betriebsindividuelle schlagbezogene Düngplanungen realisieren.
- Feldberatungen in der Hauptvegetation mit besonderem Fokus auf die mineralische und organische N-Düngung und die gesamte Pflanzenernährung durchführen. Diese liefern wichtige Hinweise zur Bestandsführung. Hier können gemeinsam mit Berufskollegen Besonderheiten und auftretende Fragen zum N-Management sowie zur operativen N-Düngebedarfsermittlung diskutiert werden. Hilfreich sind der Einsatz des Nitrat-Schnelltests (siehe Foto) sowie die Nutzung und Interpretation der Ergebnisse von Nmin-Untersuchungen.

Aktuell

In den letzten Tagen fand die dritte Runde der Feldberatungen in den einzelnen Kooperationsgebieten statt. In den ersten beiden Feldberatungsrunden wurde primär der Ernährungszustand der Bestände beurteilt und davon ausgehend das N-Düngungsmanagement für die jeweilige Fruchtart

diskutiert. Berücksichtigt wurden unterschiedliche Vorfruchtstellungen, Böden und Ausgangsbestände sowie verschiedene Ertragsziele. Von großem Interesse für die Betriebe war auch die Auswertung von Ursachen und Fehlerquellen für überhöhte Nmin-Werte auf Einzelflächen.

Es deutet sich an, dass dieses Jahr möglicherweise ein Beispiel für das Nicht-Erreichen der langjährig ermittelten Zielerträge im Raps auf vielen Schlägen werden könnte, woraus ein erhöhtes Risiko zum Generieren überhöhter N-Salden resultieren kann. So zeigt sich in vielen Beständen v.a. auf schwereren Standorten mit schlechter Nährstoff-Ausstattung, dass Knospenwelke zu mangelndem Schotenansatz führt, die Anzahl der Verzweigungen unterdurchschnittlich ist und derzeit in Folge der warmtrockenen Witterung vorzeitiger Schotenabwurf stattfindet. Auffällig auch – in wärmebegünstigten Lagen stehen Rapsbestände mit einem extremen Kohltriebrüssler-Befall (Befalls-Häufigkeiten bis 100 Prozent!), der die Ertragserwartungen zusätzlich dämpfen wird.

Die beschriebenen Probleme wurden im Raps erst sichtbar, nachdem dieser die geplanten N-Mengen vollumfänglich erhalten hatte.



Untersuchung auf Stängelschädlinge



Knospenwelke beim Raps

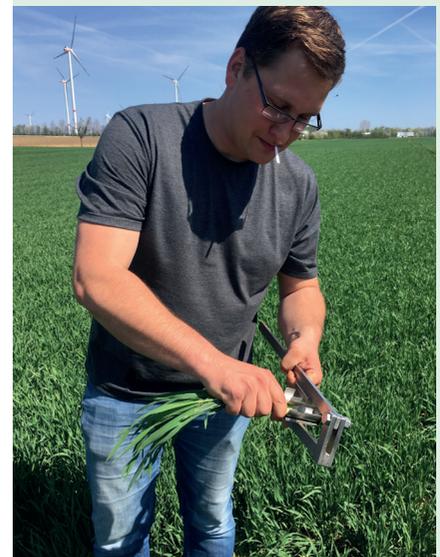
Anpassungen des N-Düngungsniveaus waren somit nicht mehr möglich.

Optimistischer präsentieren sich mit Ausnahme von Spätsaaten und im Frühjahr gesäteten Sommerweizen die meisten Weizenbestände. Die hohen Temperaturen im April zogen eine schnelle Bodenerwärmung nach sich, die wiederum zu einer vergleichsweise zeitigen N-Mineralisierung und einer insgesamt guten Nährstoffverfügbarkeit führte. Dieser „Gratis-Stickstoff“ kann insbesondere von Weizen in guter Vorfruchtstellung derzeit gezielt abgeschöpft werden.

Allerdings beginnt seit Mitte Mai, die einsetzende Trockenheit in Verbindung mit extrem hohem Strahlungsangebot und wasserzehrendem Nordostwind die Bestände zunehmend zu stressen.

Es bleibt im Interesse der Ertragsbildung und des Gewässerschutzes zu hoffen, dass von den nächsten Schauern auch alle Betriebe gleichermaßen profitieren.

Beate Kirsten



Lukas Sattler, JenaBios GmbH, beim Nitrat-Schnelltest (Fotos: B. Kirsten)